

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); einmal monatlich Land- und wirtschaftliche Beiräte; viermal wöchentlich für die Schreiftleitung 122 Verlag, Gießen (Tel. 51). Adressen für Bestellungen: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatlich 30 M., vierteljährlich 85 M., halbjährlich 160 M., jährlich 300 M. durch die Post 2.45 M. vierteljährlich 6.15 M., halbjährlich 12.30 M., jährlich 24.60 M. — Hauptvertrieb: Aug. Gies; für Stadt und Land, Vermittlungs- und Vertriebsstelle: R. H. Gies; für den Auslande: G. Gies, sämtlich in Gießen.

Neue Angriffe in West und Ost zurückgewiesen.

(B.W.) Großes Hauptquartier, 7. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte, auch nachts fortgesetzte, für uns nicht ungünstig verlaufende Kämpfe beiderseits der Somme. Die Brennpunkte bilden die Gegend südlich von Contalmaison, Hem und Estrées.

Ostlich der Maas scheiterten in breiter Front angelegte starke französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Höhenrücken der Erde, sowie im Walde südöstlich der Feste Baur unter empfindlicher Einbuße für den Feind.

Auf der übrigen Front vielfach Patrouillengefechte. Südwestlich von Valenciennes erbeuteten wir ein französisches Flugzeug. Bei Veronne und südwestlich von Bauziers wurden feindliche Flugzeuge im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Ergebnis der Luftkämpfe im Juni:

Deutscher Verlust:	
Im Luftkampf	2 Flugzeuge
Durch Abschuss von der Erde	1 Flugzeug
Vermiist	4 Flugzeuge
im ganzen	7 Flugzeuge

Französischer und englischer Verlust:

Im Luftkampf	23 Flugzeuge
Durch Abschuss von der Erde	10 Flugzeuge
Durch ungewollte Landung innerhalb unserer Linien	3 Flugzeuge
Bei Landungen zwecks Aussehen von Spionen	1 Flugzeug
im ganzen	37 Flugzeuge

von denen 22 in unserem Besitz sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front der

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg

setzten die Russen ihre Unternehmen fort. Mit starken Kräften griffen sie südlich des Rarocz-Sees an; sie wurden hier nach heftigen Kämpfen ebenso nordöstlich von Smorgon und an anderen Stellen mißlos abgewiesen.

Deeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Abgesehen von einem schwächlichen feindlichen Vorstoß herrschte an der in den letzten Tagen angegriffenen Front im allgemeinen Ruhe.

Deeresgruppe des Generals von Linzinger.

Der nach Szartornsk vorrückende Winkel wurde infolge des überlegenen Drucks auf seinem Schenkel bei Kostuchowka und westlich von Koltz aufgegeben und eine längere Verteidigungslinie gewählt.

Weiterwärts von Szul brachen die russischen Angriffe unter großen Verlusten zusammen.

Westlich und südwestlich von Lud ist die Lage unverändert.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Keine besonderen Ereignisse, auch nicht bei den deutschen Truppen südlich des Dniestr.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Deeresleitung.

Der deutsche Tagesbericht drückt sich vorsichtig aus, vermeidet unnötige Lieberhebungen und ist sorglich bemüht, sich vor zu günstiger Beleuchtung der Lage zu hüten. Beiderseits der Somme bezeichnet er „für uns nicht ungünstig verlaufende Kämpfe“. Würden dies die Russen melden, so dürfte man annehmen, daß sie katastrophal geschlagen wurden, denn ihre Berichte trafen bekanntlich an systematischen Lieberhebungen. Wir oder können die Wahrheit der deutschen Angaben an den französischen und englischen Berichten nachprüfen. Diese rühmen sich keiner neuen, größeren Fortschritte. Ostlich der Maas sind wiederum starke, französische Angriffe abgewiesen. Ganz besonders heftig klingen der englische Bericht. Derr Daigh meldet die Gefangennahme von 40 Gefangenen und will ein Maschinengewehr erbeutet haben. An dem Maßstab der großen Offensive gemessen, ist es ein spärlicher Erfolg. Wollen die Engländer ihr Heer schonen und die Franzosen auch weiterhin die Hauptlasten tragen lassen? Dauernd können sie doch nicht die Entscheidungsräume anführen, die sie neulich namment: schlechteres Kampfgebiet und größerer, feindlicher Widerstand. Es wird wohl viel davon liegen, daß ihr Millionenheer mangelhaft ausgebildet und schwierig vorzutreiben ist.

Die größte Neugierde entwickelt die Russen in ihrem neuesten Bericht, den wir unter unseren „Lezten Nachrichten“ im Wortlaut wiedergeben. Wie werden an die Zeiten der früheren russischen Offensiven erinnern, besonders an die Zeit, da Batiards gar selbst sein Glück als Oberkommandierender verlor und größere Angriffe gegen die deutsche Front ins Werk setzten. Auch damals funkelte das russische Bajonett, fabelten die Russen alles nieder. Und dann beherrschten die deutschen Feldherren den nach die Lage. So wird es wohl auch diesmal werden. Ein helles, strategisches Bild ist aus dem russischen Bericht nicht zu gewinnen, dagegen lauten die deutschen und österreichisch-ungarischen Be-

richte in ihrer Beschränkung auf die großen Gesamtverhältnisse klar und deutlich. Während im Gebiet der wohnlichen Festungen die Lage unverändert ist, näherte 40 bis 50 Kilometer nördlich davon, am Str.-Knie bei Koltz, ein in die russische Front vorrückender Winkel wegen der Gefahr einer Umfassung durch den Feind preisgegeben werden, das heißt, die Front wurde an dieser Stelle etwas verkürzt. Natürlich müßt der Petersburger Bericht diesen Vorgang mit Lieberhebungen aller Art, wobei es ihm auf ein paar tausend Gefangene mehr oder weniger nicht ankommt.

Die ersten Tage solcher allgemeinen Angriffe, wie sie unsere Feinde gegenwärtig unternehmen, sind naturgemäß die spannendsten, weil sich dabei zeigen muß, ob das über-raschende Moment aus den Lieberhallen die nötige Wirkung tut. Bald werden die scharfen Augen unserer Deeresführer und Generalführer die Schwächen der feindlichen Berechnungen entdeckt haben, und dann wird es mit den russischen Lobesgefangen und den englisch-französischen Erwartungen ein Ende haben.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 7. Juli. (B.W. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 7. Juli 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

An der Bukowina haben unsere Truppen in erfolgreichen Gefechten 500 Gefangene und vier Maschinengewehre eingebracht.

An Südostgalizien zwischen Delatyn und Sadzawa haben albenländische Landwehr-Regimenter in heldenhaftem Widerstand zahlreiche russische Artillerie zum Scheitern gebracht. Weiter nördlich davon bis in die Gegend von Koltz bei ununterbrochener Lage keine besonderen Ereignisse. Die am Str.-Knie nördlich von Koltz kämpfenden 1. und 2. Truppen, die durch vier Wochen gegen eine auf drei- bis fünffache Überlegenheit angewachsene feindliche Streitmacht standhielten, bekamen gestern den Befehl, ihre vorderen, einer doppelten Umfassung ausgerichteten Linien zurückzunehmen. Begünstigt durch das Eingreifen deutscher Truppen westlich von Koltz und die aufopfernde Haltung der Polen-legion bei Kolodzia ging die Bewegung ohne Störung durch den Gegner voran.

Bei den nordöstlich von Varanowitsch stehenden österreichisch-ungarischen Streitkräften verlief der gestrige Tag ruhig. Der Feind hat bei seinen letzten Angriffen gegen die dortigen Stellungen der Verbündeten außerordentlich schwere Verluste erlitten.

Im Quellgebiet der Ryma beschloß der Feind eines unserer Feldbatterien trotz deutlichster Kennzeichnung mit Artillerie. Wenn sich diese völlerrechtswidrige Handlung widerholte, werden wir unsere Geschütze gegen das in diesem Raume liegende, von uns während fast einjähriger Besetzung sorgfältig und pietätvoll geschützte Kloster Nowo-Pasajew richten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Abschnitt von Doberdo lebte die Artillerietätigkeit wieder auf. Ostlich von Telf kam es auch zu Infanteriekämpfen, die für unsere Truppen mit der vollen Beauftragung ihrer Stellungen abschlossen. Südlich des Sugana-Tales griffen sehr starke italienische Kräfte unsere Front zwischen der Cima Dieci und dem Monte Zebio an. Der Feind wurde überall, stellenweise im Handgemenge, abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der französische Bericht.

Paris, 7. Juli. 3 Uhr nachmittags. Nördlich der Somme im Lauf der Nacht einige lokale Aktionen. Ein deutscher Gegenangriff nahm zwei kleine Bäder, einen Kilometer nördlich von Dem. Die Franzosen bemächtigten sich eines anderen kleinen Bades am Nordrande der gleichen Ortschaft. Südlich der Somme ruhige Nacht auf dem größten Teile der Front. Ein deutscher Gegenangriff auf Bellay wurde glatt abgewiesen. Die Zahl der von den Franzosen erbeuteten Gefolge beträgt 76, die der Maschinengewehre 100. Auf beiden Ufern der Maas keine Infanterie-Aktion. Die Deutschen bombardieren die zweite französische Linie in der Gegend von Chantonnay. Stets lebhaftes Artillerieduell in dem Abschnitt von Fleury und des Rumi-Waldes. Die Deutschen richteten italienische Angriffe auf die Kathedrale von Verdun, die sie heute nacht mit großflächiger Artillerie zu treffen versuchten. Ein weittragendes französisches Geschütz versenkte einen feindlichen Conto bei Reaumont, nordöstlich von St. Mihiel. Im Elsass drang eine französische Abteilung in einen deut-



[illegible]

Diese wird amtlich bemerkt: Die Voraussetzungen Englands sind gänzlich unzureichend, da in Deutschland die Zivilverlangungen man je wie die Kriegsverlangungen und zwar noch erprobten Grundlagen ausreißend erhöht werden. Der britischen Regierung ist seit je dahingehender Befehl erteilt worden, je daß die englischen Forderungen dadurch gegenstandslos werden. Der Austausch

Die Lage in Mexiko.

Zwei Brüder ohne haben uns reich gemacht an schmerz-
 hafter Erfahrung und Einsichtung, auch wenn der unmittel-
 bare Anblick des Kampfes, des Schlachtfeldes, demüthigten
 Kriegsgebiets uns entzogen blieb. Viele unter uns haben
 in das gleiche Unglück jugendlicher Töter geblidt, wir
 haben an ihren Gräbern gestanden, einen letzten Auf-
 schen nachgerufen: der Schmerz blieb, aber um sie sorgen
 konnten wir nicht mehr. Alle haben wir Versuche ge-
 macht, die Seele zu trösten, wenn die Heimat sie wieder empfin-
 gen hat ihre Liebe sie pflegen, ihre Kunst sie glücklich
 zu machen dürfen. Wir sorgten um sie, aber wie schön
 war es, daß wir für sie sorgen konnten. Von unserm Ge-
 sangen an, die der Uebermacht erlagen, können wir uns
 an schwerer ein Bild ihres Lebens und Leidens, ihres
 besonderen inneren Kampfes machen. Besonders ist die
 Liebe, die von ihnen zu uns dringt. Und die Sprache,
 die die wenigen Ausgeschiedenen, unsichere Verläste, ihre eigenen
 kurzen Briefe und Karten uns bringen, faßt uns erschau-
 end genug. Wir trösten uns wohl mit der Bewußtheit, daß ihr
 Leben uns erhalten blieb. Auch dieser Trost aber will
 nicht ausreichen, wenn wir der Verdammten und Branten
 unter ihnen gedenken. Und wie diese, denen unbewußtes
 Schicksal und fremde Lebensweise Gefahr für Gesundheit
 und Leben bringt. Aber was sie innerlich gelitten haben und fort-
 während leiden, davon können sie uns kaum auch nur ein
 Weniges sagen. Erschüttern, denken wir uns, müssen ihnen
 viele ersten Stunden und Tage der Gefangenschaft gewesen
 sein. Sie finden sich in der Gewalt des Feindes, den sie
 früher siegreich bekämpft haben. Sie wissen nicht um den
 Fortgang des Kampfes. Wie ein schwarzer Traum mag es
 auf ihnen liegen. Aber wenn sie zu erwachen meinen,
 stehen sie vor der herben Wirklichkeit: welches sie, denn
 die Waffe zu führen Pflichten und Leben war; verdorrt und
 beschimpft sie, denen der letzte Ehrenplatz beim Abschied aus
 der Heimat, denen der letzte und der kühnsten sieghafter
 Kampfes noch in ihrer Hand! Welchem ungenüßigen Schick-
 sal geben sie entgegen? Welches aus unter welchen Vor-
 gesetzen wartet ihrer? Was so in den ersten Tagen dar-
 auf ihre Seele geht, das legt sich dann dumpf und schwer durch
 lange, endlos lange Monate auf ihre Seele. Wir wollen es
 uns nicht ausmalen suchen. Wir denken, es sind deutsche
 Kämpfer und deutsche Männer. Sie werden wissen, daß
 sie auch dies harte Los für ihr geliebtes Vaterland tragen.
 Dies Bewußtsein wird sie aufrecht erhalten in schönsten
 Stunden, ihre Seele vor Vergeßung bewahren und ein
 Wunder leuchtet dennoch über uns und ihnen, ein Gott
 wohnt über ihrem wie unserm Leben.

◆ Besondere nützliche Gelegenheit für Wiederverkäufer